

Jubiläumskonzert mit Wärme und Gefühl

Huttwil Kirchenkonzert der Dajoeri-Panflötenschulen Langenthal und Olten mit deren Leiterin Käthi Kaufmann Ott

Von Giuseppe Verdis «Gefangenchor» aus der Oper «Nabucco» über den «Schacher Seppli» bis hin zu «Malaika» spannten die Dajoeri-Panflötenschulen Langenthal und Olten den musikalischen Bogen in der randvollen katholischen Kirche in Huttwil. Das Konzert zum Jubiläum von Leiterin Käthi Kaufmann beeindruckte.

HANS MATHYS

Mächtig tönt es, wenn fast 50 Panflöten, ein Alphorn und eine Orgel zusammen spielen. Dies war am Wochenende in der katholischen Kirche in Huttwil der Fall. Dort mussten eilends Zusatzstühle herbeigeschleppt werden, um allen über 200 Musikliebhabern eine Sitzgelegenheit für das Jubiläums-Konzert «Käthi Kaufmann – 20 Jahre Panflöte» zu bieten. Die 40-jährige Käthi Kaufmann trat zusammen mit den vor ihr geleiteten Dajoeri-Panflötenschulen Langenthal und Olten auf. Dazu gesellte sich Organistin Hedi Forster (Stengelbach), Alphornbläser Kurt Ott (Aarburg) – Kaufmann und Ott sind inzwischen nicht nur musikalisch, sondern auch zivilstandsamlich ein Paar – sowie Jakob Birrer (St. Urban), der das populäre Lied vom «Schacher Seppli» sang.

«Kein Anspruch auf Perfektion»

«20 Jahre sind eine lange Zeit – verbunden mit schönen Erinnerungen und Reisen ins Ausland, aber auch mit traurigen Momenten», sagte Käthi Kaufmann einleitend. Sie blickte zurück aufs Jahr 1988 und auf ihre damals ers-

te Panflötenstunde. Eine ähnliche Probestunde bot die Jubilarin gleich zu Beginn des Huttwiler Kirchenkonzertes mit einigen Anfängern, die erst ein Jahr oder weniger Panflöten-Unterricht geniessen. Kaufmann bat das Publikum aber auch um Rücksicht für alle anderen Panflötenspielerinnen und -spieler, die bereits seit zwei bis zehn Jahren da-

bei sind, falls in der Hitze des Gefechtes mal ein Ton daneben gehen sollte. «Wir erheben keinen Anspruch auf Perfektion», betonte sie. Das Konzert sei vielmehr ein Querschnitt. Es solle die musikalische Vielfalt zeigen und eine Reise durch verschiedene Länder bieten.

In Deutschland (Bonn) 1770 geboren, in Österreich (Wien) 1827 gestor-

ben. Das ist Ludwig von Beethoven, für den Wolfgang Amadeus Mozart das grosse Vorbild war. Beethovens «Freude schöner Götterfunken» (9. Sinfonie) stand jetzt als musikalische Delikatesse auf dem Programm. Dieses Werk wurde im Jahr 1972 zur Europahymne erklärt.

Amerika mit «The Rose» war die nächste Station auf der Weltreise der



STRAHLENDE GESICHTER Kurt Ott, Käthi Kaufmann und «Schacher Seppli» Jakob Birrer (vorne v. l.): Grund zur Freude. HML

Panflötenschulen Langenthal und Olten. Mit «Pe carare sub un brad» führte der Weg anschliessend nach Rumänien, mit «Die Eberesche vom Ural» noch etwas weiter in den Osten, nach Russland.

«Zweite Nationalhymne Italiens»

Als «zweite Nationalhymne Italiens» wurde jetzt der Gefangenchor aus Giuseppe Verdis Oper Nabucco angekündigt. Vorerst war nur die Orgel zu hören, ehe sich dann die Chorgruppen gefühlvoll einblendeten und für ein riesiges Klangvolumen sorgten. Nun war das «Echo der Liebe» an der Reihe, das Walter Stolz auf seiner Trompete einst bekannt gemacht hatte.

Beim Publikum kam in der Folge der «Schweizer Block» mit «Lueget vo Bärch und Tal», «Ewigi Liebi» und «Schacher Seppli» gut an – letzterer gesungen von Jakob Birrer. Erinnerungen an den kürzlich verstorbenen Ruedi Rymann wurden wach. Mit «Malaika» nahmen die Panflötistinnen und -flötisten nun Kurs auf Ostafrika. Auch Helmut Lotti, Harry Belafonte und Rocco Granata hatten dieses Lied schon gesungen. Beim «Bolereo» und bei der ersten Zugabe «Song of Love» machten auch ehemalige Kursbesucher mit – und hatten sichtlich Spass daran. Mit dem zweiten Zugabe-Stück «Chilbi-Tanz» schloss das Konzert. «Sehr zufriedenen» zeigte sich Jubilarin Käthi Kaufmann – und Kurt Ott sagte: «Wir wollten Wärme und Gefühl rüberbringen.» Das gelang vorzüglich. Gestern Sonntag wurde das Konzert im solothurnischen Winznau wiederholt. Sympathisch: Der Reinerlös der Konzerte geht an die Stiftung «Denk an mich».